

«¡Hola!» statt «Ciao!»

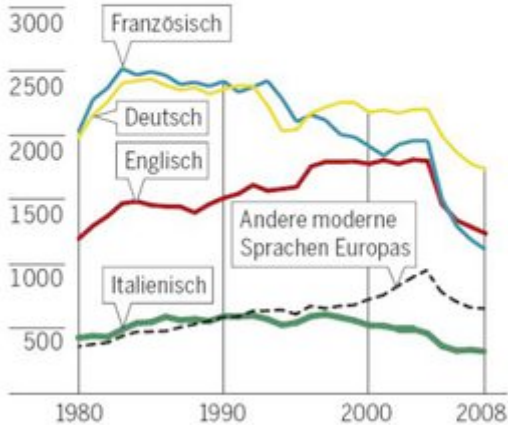
Von René Lenzin.

- In den Gymnasien der Deutschschweiz hat Spanisch Italienisch als Fremdsprache verdrängt. Nun wehren sich die Italienischlehrer für die dritte Landessprache.



Studierende in den Sprach- und Literaturwissenschaften

Anzahl Studierende pro Studiengang an Schweizer Universitäten



TA-Grafik mit/Quelle: BFS

«Ganze acht Personen haben das Schwerpunktfach Italienisch gewählt. Den Lateinern geht es nicht besser. Russisch ist immer beliebter, der absolute Renner ist aber Spanisch.» Dies sagt Christine Hänggi, Französisch- und Italienischlehrerin am Gymnasium Münchenstein im Kanton Baselland. Alarm schlagen auch drei Berner Italienischlehrer: Im laufenden Schuljahr hätten sich im ganzen Kanton nur noch 32 Zehntklässler für das Schwerpunktfach Italienisch entschieden, so wenige wie noch nie, schreiben Antonio Filigheddu, Vito Russo und Letizia Stocker in einem Papier für die Medien.

Auch in Zürich geht das Italienische zurück

Die Statistik der Berner Erziehungsdirektion bestätigt die Feststellung: Die Zahl der Italienischeinsteiger hat sich innert fünf Jahren praktisch halbiert. Im gleichen Zeitraum ist der Anteil der Berner Gymnasiasten, die Italienisch als Schwerpunkt- oder Grundlagenfach belegen, von 9,2 auf 5,7 Prozent gesunken. Gesamtschweizerische Zahlen fehlen, doch das Phänomen beschränkt sich nicht auf Bern und Basel: «Vor allem in den grossen Kantonen der Deutschschweiz verliert Italienisch stetig an Bedeutung», sagt Donato Sperduto, der beim Gymnasiallehrerverband den Fachbereich Italienisch präsidiert.

Zürich führt zwar keine Statistik nach Fächern. Aber auch hier geht das Italienische zurück. «In der Fachdidaktik haben die Teilnehmerzahlen drastisch abgenommen», sagt Anita Pfau, die Italienischlehrer für die Mittelschule ausbildet. Mitte der Neunzigerjahre hätten sich pro Jahr rund 40 Studienabgänger angemeldet, dieses Jahr seien es noch 5. Die Uni habe eine von zwei Fachdidaktikstellen gestrichen und führe pro Jahr nur noch einen Kurs durch. Für

Pfau ist klar, weshalb kaum mehr jemand Italienischlehrer werden will: «Weil es immer weniger Italienischklassen und praktisch keine Stellen mehr gibt.»

Spanisch gilt als Weltsprache

Die Gründe dafür sind vielfältig. Einerseits sei es die Konkurrenz durch das wachsende Angebot an andern Freifächern, sagen Pfau und Sperduto. Zugelegt habe insbesondere Spanisch. Der Verdrängungseffekt ist laut Sperduto offensichtlich: «Wo Spanisch nicht angeboten wird, hat Italienisch kaum Probleme.» Und weshalb ist Spanisch beliebter als Italienisch? Italien sei als Reise- und Kulturland bei den Jungen nicht mehr in, sagt Sperduto. Pfau stellt fest, dass die Schüler heute «vermehrt auf den Nutzen schauen». Und Spanisch als «Weltsprache» scheine ihnen mehr Nutzen zu versprechen als die Landessprache Italienisch.

In Bern hat Italienisch zudem einen Startnachteil gegenüber Spanisch: Im Gymnasium könne nur Italienisch nehmen, wer das Fach schon im 8. und 9. Schuljahr belegt habe, sagten die drei erwähnten Lehrer. Dasselbe gilt laut Christine Hänggi auch für Baselland. Ein weiteres Problem ortet Sperduto in den Sparbemühungen vieler Kantone. Diese hätten die Mindestschülerzahl für Freifächer auf 10 oder gar 12 erhöht, wodurch an vielen Schulen gar keine Italienischklassen mehr zustande kämen.

Rückgang auch an den Unis

Italienisch geht nicht nur an den Mittelschulen zurück, sondern auch an den Universitäten. Zwar haben dort auch andere Sprachfächer Probleme. Aber der Rückgang dauert in der italienischen Sprach- und Literaturwissenschaft schon länger als in andern Sprachen. Und in der Rubrik «Andere moderne Sprachen Europas», zu denen Spanisch gehört, ist der Rückgang geringer (siehe Grafik).

Nun geben die Italienischlehrer Gegensteuer. Antonio Filigheddu, Vito Russo und Letizia Stocker haben eine DVD produziert, um an den Berner Schulen für Italienisch zu werben. Donato Sperduto fordert die Kantone auf, die Mindestklassengrößen zu senken. Und er ruft die Tessiner auf, nicht nur mehr italienischsprachige Beamte in Bern zu verlangen, sondern sich auch mehr für den Italienischunterricht in der Deutschschweiz zu engagieren.

Etwas weniger Probleme scheint Italienisch in der Westschweiz zu haben. An den Waadtländer Gymnasien konnte es in den letzten Jahren gar zulegen. Aber auch in der Waadt ist Spanisch wesentlich beliebter als Italienisch: Im Schuljahr 2008/09 entschieden sich 153 Gymnasiasten für das Schwerpunktfach Italienisch, 355 hingegen für Spanisch. Und

in einem nationalen Forschungsprogramm bezeichneten 2008 gerade mal neun Prozent der
Welschen Italienisch als nützliche Sprache.

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 06.03.2010